

Historische Erzählungen finden in der Regel einen enge begrenzten Leserkreis. Das große Publicum, meist an pikantere, die Phantasie reizende Lectüre gewöhnt, findet an der ruhigen, sachlichen Darstellung einer historischen Erzählung wenig Gefallen. Diese Abneigung könnte einzig den Grund bilden, wenn vielleicht das vorliegende Buch nicht jene Verbreitung erlangt, die es seinem inneren Wert nach verdient. Alle jene, denen es nicht einzig um Aufregung der Phantasie zu thun ist, die eine angenehme und zugleich nützliche Lectüre vorziehen, werden das Buch mit Befriedigung zur Hand nehmen. Es behandelt die gewalthätige, an Wirren so reiche Zeit des englischen Königs Eduard II. (1307—1327). Der edle und wahrhaft fromme Graf Thomas Plantagenet, der unschuldig und doch halb verschuldet, nach schweren seelischen Leiden unter dem Henterteile endigt, hat von Anfang an unsere Sympathie. Seine Gemahlin, die jung und unerfahren durch das verführerische Hofsleben in Genussucht hineingerissen wird und dadurch die Handlungsweise ihres Gatten und dessen Tod verschuldet, büßt ihre Schuld so schwer, daßs auch ein hartes Herz Erbarmen fühlen und ihr verzeihen muß. Das ganze Buch ist in echt christlichem Geiste geschrieben, frei von allem Anstößigen und kann jedem Erwachsenen unbedenklich in die Hand gegeben werden. Die handelnden Personen sind, soweit sie historisch sind, auch historisch getreu geschildert, namentlich gilt dies von dem genussüchtigen, weichlichen Könige Eduard II., von seiner ränkesüchtigen Gemahlin Isabella und von den Günstlingen des Königs Gaveston und Spencer. Druck und Ausstattung sind gut. Ein Wunsch drängt sich beim Lesen von selbst auf, es möchte sich bald eine geschickte Hand finden, die den vorliegenden Stoff auch dramatisch bearbeite, denn er ist wie kaum ein zweiter dazu geeignet.

Urfahr-Ring.

Präfect J. Grosam.

32) **Naturbilder.** Von P. Vincenz Maria Gredler, Ord. Min. Jünger Centurien. Vermehrte Gesamtauflage. Gr. 8°. (210 S., mit Abbildungen.) Münster 1899, Alphonsus-Buchhandlung. M. 1.50 = K 1.80.

Eine Sammlung so eigener und einziger Art, daßs sie kaum ihresgleichen haben dürfte! Naturgeschichtliche Aphorismen möchte man sie am ehesten nennen, denn es sind geistreiche Gedanken, die an Thatsachen aus dem Gebiete der Naturgeschichte anknüpfen. So sonderbar manche anfangs erscheinen möchten, so sind sie doch alle gehaltvoll, wenn man darüber nachdenkt. Manche sind mit feinem Witz, manche mit beißender Satyre geschrieben, besonders dann, wenn der Verfasser auf die Darwinisten zu reden kommt. Die meisten der Sentenzen sind jedoch derart, daßs aus Erscheinungen des Naturlebens irgend eine moralische Anwendung gezogen wird. Darum sind manche dieser Gedanken auch in Predigten verwendbar und dürften wegen ihrer Originalität auch wirksam sein. Viele verrathen neben feiner Naturbeachtung auch ein poetisch reich veranlagtes Gemüth, das nicht an der Oberfläche der Erscheinung haften bleibt, sondern tiefer eindringt. Alle aber zeigen, daßs der Verfasser ein gläubiger, kindlich frommer Mann ist, der in allen Werken der Natur Gottes Finger sieht, und ein lebendiger Beweis ist, daßs wahres Wissen nicht von Gott weg-, sondern zu ihm hinführt. Geistreich sind die Sentenzen ebenfalls alle, wie es auch von P. Gredler, dem hochangesehenen Naturforscher, nicht anders zu erwarten ist. Trotzdem wäre zu wünschen, oder wenigstens wäre nichts verloren, wenn Nr. 112, 179, 193 wegbleiben oder durch andere ersetzt würden, denn die sind denn doch gar zu unwürdig. In 181 soll es heißen „um dich“ statt „um dir“. J. Gr.

33) **Wellenrauschen.** Lieder, Balladen und Romanzen von P. J. Zangerle O. S. B. Gr. 16°. (VIII 158 S.) Münster 1899, Alphonsus-Buchhandlung. M. 1.20 = K 1.44, geb. M. 1.80 = K 2.16.

Gedichtet wird heutzutage gerade genug. Der Student, die höhere Tochter, die Salondame, der Ladjunge, alles, was einen Reim zustande bringt, dichtet. Zum Glück erscheint von all den erzeugten Gedichten nicht der tausendste Theil

in Druck; und wenn von dem, was erscheint, noch mehrere Bchnel ungedruckt blieben, dann wären Gedicht und Dichter nicht so in Mißcredit, wie sie es gegenwärtig sind. Es thut einem darum wohl, wenn man hie und da einem wirklichen Poeten begegnet, den Gott nicht bloß das Reime-Machen und Verie-Drechseln gelehrt, dem et auch Tiefe der Empfindung und Macht über die Sprache gegeben, und ein solcher ist P. Zangerle. Was er uns in „Wellenrauschen“ bietet, ist echte Poesie. Manche seiner Gedichte sind reizend schön, ich nenne nur „Der Büsserin Klage“, „Der Alpenknabe“, „Der irre Fischer“, „Opfermuth“, „Kollos Huldigung“, „Totentraum“. Der Cyklus „König Olaf Tryggvason“ muß auch als sehr gelungen bezeichnet werden. Der Verfasser handhabt meisterhaft die Sprache. Fast nirgends findet sich eine gezwungene Wendung, nur selten ein unreiner Reim. Hoffentlich wird P. Zangerle uns bald mit einer neuen Gabe seiner Muse erfreuen. (Seite 43 unten muß es heißen: „Und Nacht hat des [nicht das] Waters Geist umhüllt“). 3. Gr.

34) **Schatzkästlein für's Christenhaus.** Kleine Geschichten aus dem Leben großer Männer und Frauen, erzählt zu Nutz und Frommen den Mitgliedern der St. Josefs-Bücherbruderschaft zu Klagenfurt, von Ferd. Böhner. (208 S. Bei 40 Illustr.) Klagenfurt 1899. Verlag der St. Josef-Bücherbruderschaft.

35) **Bunte Geschichten.** Für die Mitglieder der St. Josef-Bücherbruderschaft zusammengestellt. 5. Folge. (192 S.) Verlag wie bei 34.

36) **Aus fernen Ländern.** Schilderungen und Bilder aus dem Leben katholischer Missionäre. (256 S. 50 Illustr.) Verlag wie bei 34.

Die St. Josefs-Bücherbruderschaft bietet ihren Mitgliedern voranstehende drei Bücher mit zusammen 556 Seiten und 90 gut gelungenen Illustrationen und noch dazu ein nettes Gebetbüchlein und einen schönen Marienkalender um den Preis von zwei Kronen. Das heißt doch gewiß gute Bücher um einen spottbilligen Preis verbreiten! Darum hat auch die Zahl der Mitglieder (die auch vieler Ablässe theilhaftig werden), in den letzten Jahren so auffallend zugenommen und wird voraussichtlich in den nächsten Jahren noch mehr steigen. Möge der Clerus es nicht unterlassen, auf diese Bruderschaft aufmerksam zu machen. Einen Gulden im Jahre können viele, auch arme Leute leisten und es wird soviel Segen gestiftet.

1. Das Schatzkästlein ist so recht ein „Reliquien-Kästchen strahlender Tugenden und leuchtender Vorbilder großer Christenmenschen. Kein Phantasiestück hat darin Aufnahme gefunden, sondern nur echtes Gold, das mit dem Stempel der Wahrheit versehen, dem Leser vollwertig entgegenglänzt“. Lebensbilder aus Palast und Hütte, aus der Gelehrtenstube und der Werkstätte haben Aufnahme gefunden, Künstler, Erfinder, Dichter, Priester, Feldherren, Staatsmänner werden uns in buntem Wechsel vorgestellt, lauter Namen von gutem Klang, die im Leben den Glauben hochgehalten und Gut und Blut für ihn einzusetzen bereit waren. Durch solche Bücher wird wahrhaft Bildung verbreitet und manch einer angereizt, auch eifrig der Tugend nachzustreben, um einst eine glänzende Perle zu werden, im Schatzkästlein des Himmels.

2. Die bunten Geschichten bieten auf 140 Seiten Erzählungen meist von bekannten Autoren, bald längere, bald kürzere, mit Gedichten untermischt, alle sehr interessant. Dann schließen sich auf 24 Seiten „Kleine lustige Geschichten“, dann folgt auf 15 Seiten „Allerlei Interessantes“, den Schluß bilden „Praktische Rathschläge“. Ein Lesebuch für das Volk kann man das Büchlein nennen und es ist wahrlich keines der schlechtesten, besser jedenfalls, als manche Lesebücher für die Volksschule, die den Namen Gottes kaum zu kennen scheinen.

3. „Aus fernen Ländern“ bringt eine Reihe von Schilderungen aus den Missionsländern. Das Wertvolle des Büchleins liegt nicht bloß darin, daß einzelne ergreifende Züge aus dem Leben der Missionäre mitgetheilt werden,